

Wm. W. W.



# Max Weber Gesamtausgabe

Im Auftrag der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte  
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Herausgegeben von

Horst Baier, Gangolf Hübinger, M. Rainer Lepsius †,  
Wolfgang J. Mommsen †, Wolfgang Schluchter,  
Johannes Winckelmann †

Abteilung II: Briefe

Band 3

1. Halbband



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

# Max Weber

## Briefe 1895–1902

Herausgegeben von  
Rita Aldenhoff-Hübinger  
in Zusammenarbeit mit  
Uta Hinz

1. Halbband



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Redaktion: Ursula Bube – Edith Hanke – Anne Munding

Die Herausgeberarbeiten wurden im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland, dem Freistaat Bayern und den Ländern Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen gefördert.

## 1. Halbband

ISBN 978-3-16-153753-0 Leinen / eISBN 978-3-16-157764-2 unveränderte ebook-Ausgabe 2019  
ISBN 978-3-16-153755-4 Hldr

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen gesetzt und auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt. Den Einband besorgte die Großbuchbinderei Josef Spinner in Ottersweier.

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Halbband

Vorwort .....	VII
Chronologisches Verzeichnis der Briefe 1895–1902 .....	IX
Siglen, Zeichen, Abkürzungen .....	XXI
Einleitung .....	1
Briefe Januar 1895 – Juni 1898 .....	45

## 2. Halbband

Briefe Juli 1898 – Dezember 1902 .....	501
Anhang .....	893
I. Memorandum über die Gründung einer nationalsozialen Zeitung und Vereinigung 1896 .....	893
II. Verlagsverträge über die „Volkswirtschaftlichen Abhandlungen der Badischen Hochschulen“ 1897–1901 .....	898
III. Itinerar der Reise nach Schottland und Irland August–September 1895 .....	904
IV. Itinerar der Reise nach Frankreich und Spanien August–Oktober 1897 .....	906
Personenverzeichnis .....	911
Verwandtschaftstafeln der Familien Fallenstein und Weber ..	991
Register der Briefempfänger .....	995
Personenregister .....	999
Ortsregister .....	1013
Aufbau und Editionsregeln der Max Weber-Gesamtausgabe, Abteilung II: Briefe .....	1021
Bandfolge der Abteilung I: Schriften und Reden .....	1028
Bandfolge der Abteilung III: Vorlesungen und Vorlesungs- nachschriften .....	1031



# Vorwort

Der vorliegende Band umfaßt die Briefe Max Webers aus den Jahren 1895 bis 1902. Sie zeigen ihn als Gelehrten und engagierten Hochschullehrer in Freiburg i.Br. und Heidelberg, als politisch Interessierten und Ambitionierten, als unternehmungslustigen und scharf beobachtenden Reisenden, aber auch als den in eine tiefe Lebenskrise gestürzten Kranken, der erst langsam wieder zu neuer intellektueller Schaffenskraft zurückfindet.

Die Herausgeberin zeichnet verantwortlich sowohl für die Briefe wissenschaftlich-politischen als auch privaten Inhalts. Die Editionsarbeit der wissenschaftlich-politischen Korrespondenz erfolgte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) mit den in der Arbeitsstelle am Historischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf gesammelten Beständen. Die Editionsarbeit der privaten Korrespondenz erfolgte an der Arbeitsstelle Düsseldorf mit den Vorarbeiten der Arbeitsstelle am Institut für Soziologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Letztere wurde bis zu seinem Tod am 2. Oktober 2014 von M. Rainer Lepsius geleitet, dem es nicht mehr vergönnt war, seinen Beitrag zum Editionsmanuskript beizusteuern. Wir haben seine Expertise schmerzlich vermißt. Die Vorlagen der Transkriptionen erstellten für die Briefe wissenschaftlichen und politischen Inhalts Manfred Schön, für die Briefe der Familienangehörigen Diemut Moosmann. Manfred Schön unterstützte auch die abschließenden Transkriptionsarbeiten.

Die Herausgabe dieses Bandes wäre ohne die Unterstützung von zahlreichen Institutionen und Eigentümern von Privatnachlässen nicht möglich gewesen. Nicht alle können hier namentlich genannt werden, obwohl wir ihnen ausnahmslos großen Dank schulden. Unser besonderer Dank gilt Eduard Baumgarten (†) und Max Weber-Schäfer (†) sowie deren Erben, die uns die in ihrem Besitz befindlichen Briefe zur Verfügung stellten. Thomas Schoeppe danken wir ausdrücklich. Georg Siebeck danken wir dafür, daß er uns die Bestände des Verlagsarchivs Mohr Siebeck zugänglich machte.

Wir haben von zahlreichen Institutionen bei unserer Arbeit Unterstützung erfahren. Allen voran seien das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin und die Bayerische Staatsbibliothek München genannt, die Max Webers Nachlaßbestände aufbewahren und uns zugänglich machten. Die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz ermöglichte uns die Einsicht in noch unerschlossene Verlagsarchive. Unser Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterer Archive und Bibliotheken. Ausdrücklich genannt seien das Schweizerische Wirtschaftsarchiv Basel, das Staatsarchiv Basel-Stadt, das Bundesarchiv Berlin und Koblenz, das Archiv der Humboldt-



Universität Berlin, die Stadtarchive Bielefeld und Dresden, das Universitätsarchiv Freiburg i.Br., das Staatsarchiv Hamburg, das Universitätsarchiv sowie die Universitätsbibliothek Heidelberg, das Universitätsarchiv Jena, die Central Zionist Archives Jerusalem, das Generallandesarchiv Karlsruhe, das KIT-Archiv (ehemals Universitätsarchiv) Karlsruhe, das Landeskirchliche Archiv Kiel, die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek Kiel, die Bibliothek des Heinrich-Suso-Gymnasiums Konstanz, das Stadtarchiv sowie die Universitätsbibliothek Konstanz, die Universitätsbibliotheken Leipzig und Marburg, das Universitätsarchiv München, die Columbia University Libraries, New York, die Universitätsbibliothek Tübingen, das Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar, das Hessische Hauptstaatsarchiv Wiesbaden sowie das Schweizerische Sozialarchiv Zürich. Ohne all diese Institutionen, die uns den Zugang zu ihren Beständen großzügig ermöglichten und uns bei unseren Recherchen in vielfältiger Weise unterstützten, wäre dieser Band nicht zustande gekommen.

Bei der Entzifferung der Gabelsberger Kurzschrift half uns Horst Grimm (Winsen an der Luhe); Anna Fattori (Frankfurt am Main) übersetzte Max Webers italienische Postkarten; Anka Steffen (Frankfurt an der Oder) half bei der Übersetzung polnischer Literatur zum Verbleib der Max-Klinger-Sammlung. Ihnen sei gedankt, wie auch Eberhard Meyer-König (Hamburg), der uns Material aus seiner privaten Sammlung zu Max Webers Sanatoriumsaufenthalt in Bad Urach zur Verfügung stellte.

Die Editionsarbeiten wurden von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der Forschungsförderung der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften gefördert. Federführend war hier die Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte unter Vorsitz von Knut Borchardt und seit 2013 von Friedrich Wilhelm Graf.

Edith Hanke und Anne Munding von der Arbeitsstelle der Max Weber-Gesamtausgabe an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gebührt für ihre sorgfältige Durchsicht und Betreuung des umfangreichen Manuskripts vor und während der Drucklegung großer Dank. Gangolf Hübinger steuerte während des gesamten Entstehungsprozesses des Bandes zahlreiche sachdienliche Hinweise bei. Dorothee Hanke (Berlin) unterstützte uns vor allem bei aufwendigen Recherchen in dem damals noch weitgehend unerschlossenen Archiv des Verlages Mohr Siebeck in Berlin. Ihnen allen sei dafür gedankt. Ebenso danken wir Marcel Küsters (Düsseldorf) für seine Mitarbeit an der Erstellung des Personenverzeichnisses und Sybille Oßwald-Bargende von der Arbeitsstelle Heidelberg für ihre hilfreichen Hinweise zur Bearbeitung der privaten Korrespondenz. Unser besonderer Dank geht an Manfred Schön, der auch im Ruhestand stets ein offenes Ohr für besonders schwierige Rätsel hatte, die uns die Handschrift Max Webers aufgab. Ferner danken wir Ingrid Pichler, die in bewährter Manier die Register erstellte.

Frankfurt (Oder)  
im Mai 2015

Rita Aldenhoff-Hübinger

# Chronologisches Verzeichnis der Briefe 1895–1902

## 1. Halbband

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
1895			
2. Januar 1895	Freiburg i. Br.	Alfred Weber	45
5. Januar 1895	Freiburg i. Br.	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht	49
10. Januar 1895 vor dem	Freiburg i. Br.	Marianne Weber	51
12. Januar 1895	o.O.	Adolph Wagner	53
15. Januar 1895	Freiburg i. Br.	Alfred Weber	54
15. Januar 1895	Freiburg i. Br.	Marianne Weber	57
18. Januar 1895	Freiburg i. Br.	Karl Oldenberg	60
28. Januar 1895	Freiburg i. Br.	Karl Oldenberg	63
28. Januar 1895	Freiburg i. Br.	Alfred Weber	65
1. Februar 1895	Freiburg i. Br.	Alfred Weber	67
11. Februar 1895	Freiburg i. Br.	Clara Weber	69
24. Februar 1895	Freiburg i. Br.	Alfred Weber	71
27. Februar 1895	Freiburg i. Br.	Alfred Weber	74
14. März 1895	Freiburg i. Br.	Adolph Wagner	76
15. März 1895 zwischen dem	Freiburg i. Br.	Gustav Schmoller	78
12. und 31. März 1895	Freiburg i. Br.	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht	79
17. Mai 1895	Freiburg i. Br.	Alfred Weber	80
18. Mai 1895	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	84
27. Mai 1895 oder davor	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	86
20. Juni 1895	Freiburg i. Br.	Verlag J.C.B. Mohr	87
27. Juni 1895 oder davor zwischen dem	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	88
27. Juni 1895 und 6. Juli 1895	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	89
26. Juli 1895	Freiburg i. Br.	Hans Delbrück	90
27. Juli 1895	Freiburg i. Br.	Ferdinand Bissing	92
4. August 1895	Freiburg i. Br.	Verlag J.C.B. Mohr	93
7. August 1895	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	94

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
13. August 1895	Edinburgh	Fritz Baumgarten	95
14. August 1895	Luss am Loch Lomond	Helene Weber	97
17. und 18. August 1895	Loch Maree	Helene Weber	101
19. August 1895	Loch Maree	Fritz Baumgarten	106
22. August 1895	Stornoway, Hebriden	Helene Weber	108
24. August 1895	Strome Ferry	Fritz Baumgarten	112
24. August 1895	Strome Ferry	Helene Weber	114
28. August 1895	auf der Fahrt von Portree nach Oban	Helene Weber	117
1. September 1895	Belfast	Helene Weber	122
1. September 1895	Dublin	Fritz Baumgarten	128
6. September 1895	Kilkee	Fritz Baumgarten	131
7., 8. und 9. September 1895	Killarney	Helene Weber	133
10. September 1895	Glengariff	Fritz Baumgarten	143
12. September 1895	Dublin	Fritz Baumgarten	145
22. September 1895	Freiburg i. Br.	Friedrich Naumann	147
23. September 1895	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	149
4. Oktober 1895	Freiburg i. Br.	Marianne Weber	150
8. Oktober 1895	Freiburg i. Br.	Marianne Weber	154
22. Dezember 1895	Freiburg i. Br.	Friedrich Kluge	155
1896			
21. Januar 1896	Freiburg i. Br.	Ludo Moritz Hartmann	161
11. März 1896	Freiburg i. Br.	Lujo Brentano	162
16. März 1896	Charlottenburg	Marianne Weber	165
24. März 1896	Charlottenburg	Marianne Weber	168
26. März 1896	Berlin	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht	171
26. März 1896 nach dem	Berlin	Marianne Weber	173
27. März 1896	Freiburg i. Br.	Otto Lang	176
30. März 1896	Freiburg i. Br.	Marianne Weber	178
3. April 1896	Freiburg i. Br.	Marianne Weber	181
12. April 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich Naumann	184
12. April 1896	Freiburg i. Br.	Martin Rade	187
14. April 1896	Freiburg i. Br.	Helene Weber	188
21. April 1896	Freiburg i. Br.	Heinrich Rickert	191
22. April 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich Naumann	192
29. April 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich Naumann	193
2. Mai 1896	Freiburg i. Br.	Helene Weber	195
9. Mai 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich Kluge	198

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
14. Mai 1896	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	200
6. Juli 1896	Freiburg i. Br.	Georg Jellinek	201
16. Juli 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich Kluge	203
22. Juli 1896	Freiburg i. Br.	Heinrich Rickert	205
31. Juli 1896	Freiburg i. Br.	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht	207
8. August 1896	Freiburg i. Br.	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht	208
13. August 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich Naumann	209
30. August 1896	Freiburg i. Br.	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht (Brunn'sche Buchdruckerei)	211
4. September 1896	Freiburg i. Br.	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht	212
9. September 1896 oder davor	Freiburg i. Br.	Friedrich Naumann	213
13. Oktober 1896	Freiburg i. Br.	Adolf Hausrath	214
15. Oktober 1896	Freiburg i. Br.	Adolf Hausrath	216
1. November 1896	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	219
7. November 1896	Freiburg i. Br.	Reichsamt des Innern	221
9. November 1896	Freiburg i. Br.	Adolf Hausrath	223
11. November 1896	Freiburg i. Br.	Clara Mommsen	225
20. November 1896	Berlin	Marianne Weber	227
22. November 1896	o.O.	Marianne Weber	229
25. November 1896	Charlottenburg	Marianne Weber	232
7. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Martin Rade	236
9. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich Naumann	239
9. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich von Weech	242
12. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Ludwig Arnsperger	244
12. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Georg Jellinek	246
15. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Ludwig Arnsperger	248
21. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Karl Bücher	255
21. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Adolph Wagner	258
21. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Friedrich von Weech	260
25. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Lujo Brentano	261
25. Dezember 1896	Freiburg i. Br.	Karl Bücher	263
Weihnachten 1896	o.O.	Helene Weber	266
1897			
1. Januar 1897	Freiburg i. Br.	Lujo Brentano	267
1. Januar 1897	Freiburg i. Br.	Karl Bücher	269
1. Januar 1897	Freiburg i. Br.	Adolph Wagner	271
4. Januar 1897	Freiburg i. Br.	Lujo Brentano	274
12. Januar 1897	Freiburg i. Br.	Lujo Brentano	276

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
17. Januar 1897	Freiburg i. Br.	Heinrich Bassermann	279
17. Januar 1897	Freiburg i. Br.	Alfred Weber	280
25. Januar 1897	Freiburg i. Br.	Heinrich Bassermann	284
nach dem			
28. Januar 1897	o.O.	Heinrich Sieveking	285
8. Februar 1897	Freiburg i. Br.	Werner Sombart	287
9. Februar 1897	Freiburg i. Br.	Paul Siebeck	290
20. Februar 1897	Freiburg i. Br.	Carl Johannes Fuchs	291
24. Februar 1897	Freiburg i. Br.	Carl Johannes Fuchs	292
2. März 1897	Freiburg i. Br.	Carl Johannes Fuchs	295
10. März 1897	Freiburg i. Br.	Carl Johannes Fuchs	297
17. März 1897	Heidelberg	Lili Weber	299
20. März 1897	Freiburg i. Br.	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	301
22. März 1897	Freiburg i. Br.	Edwin R. A. Seligman	302
30. März 1897	Freiburg i. Br.	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	304
31. März 1897	Heidelberg	Heinrich Rickert	310
4. April 1897	Heidelberg	Engerer Senat der Univer- sität Heidelberg	311
12. April 1897	Heidelberg	Engerer Senat der Univer- sität Heidelberg	312
12. April 1897	Heidelberg	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	313
20. April 1897	o.O.	Heinrich Sieveking	315
26. April 1897	Heidelberg	Paul Siebeck	317
30. April 1897	Heidelberg	Paul Siebeck	319
5. Mai 1897	Heidelberg	Paul Siebeck	321
9. Mai 1897	Heidelberg	Clara Mommsen	323
14. Mai 1897	Heidelberg	Alfred Weber	325
14. oder 15. Mai 1897	Heidelberg	Marianne Weber	328
16. Mai 1897			
oder danach	Heidelberg	Alfred Weber	330
19. Mai 1897	Heidelberg	Engerer Senat der Univer- sität Heidelberg	331
19. Mai 1897	Heidelberg	Paul Siebeck	332
1. Juni 1897	Heidelberg	Engerer Senat der Univer- sität Heidelberg	334
1. Juni 1897	Heidelberg	Engerer Senat der Univer- sität Heidelberg	335
1. Juni 1897	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	336

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
zwischen dem 31. Mai und 5. Juni 1897	Heidelberg	Alfred Weber	338
10. Juni 1897	Leipzig-Eisenach	Alfred Weber	341
15. Juni 1897	Heidelberg	Alfred Weber	343
19. Juni 1897	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	348
19. Juni 1897	Heidelberg	Alfred Weber	350
22. Juni 1897 oder danach	o.O.	Alfred Weber	353
23. Juni 1897	o.O.	Alfred Weber	355
24. Juni 1897	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	356
27. Juni 1897	Heidelberg	Verlag J.C.B. Mohr	359
29. Juni 1897	Heidelberg	Verlag J.C.B. Mohr	360
2. Juli 1897	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	361
4. Juli 1897	Heidelberg	Lujo Brentano	364
5. Juli 1897	Heidelberg	Engerer Senat der Univer- sität Heidelberg	366
13. Juli 1897	Heidelberg	Verlag J.C.B. Mohr	367
13. Juli 1897	o.O.	Alfred Weber	368
20. Juli 1897	Heidelberg	Verlag J.C.B. Mohr	370
28. Juli 1897	Heidelberg	Paul Siebeck	371
28. Juli 1897	Heidelberg	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht (Gustav Ruprecht)	373
30. Juli 1897	Heidelberg	Hans Delbrück	374
30. Juli 1897	Heidelberg	Hermann Losch	376
30. Juli 1897	Heidelberg	Paul Siebeck	378
3. August 1897	Heidelberg	Engerer Senat der Univer- sität Heidelberg	380
3. August 1897	Heidelberg	Engerer Senat der Univer- sität Heidelberg	382
8. August 1897	Heidelberg	Paul Siebeck	383
29. August 1897	Luchon	Helene Weber	385
30. August 1897	Luchon	Helene Weber	391
1. September 1897	Cauterets	Helene Weber	394
2. September 1897	Gavarnie	Helene Weber	405
5. September 1897	Bordeaux	Helene Weber	408
7. September 1897	Guéthary und San Sebastián	Helene Weber	416
8. September 1897	Deva	Helene Weber	421
10. September 1897	Deva	Helene Weber	424
12. September 1897	Deva	Helene Weber	427
zwischen dem 4. und 18. September 1897	o.O.	Verlag J.C.B. Mohr	435

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
18., 19. und 20. September 1897	Las Arenas	Helene Weber	436
17. Oktober 1897	Heidelberg	Helene Weber	448
17. Oktober 1897	Heidelberg	Marianne Weber	452
28. Oktober 1897	Heidelberg	Friedrich Naumann	454
1898			
12. Januar 1898	Heidelberg	Heinrich Rickert	457
19. Januar 1898	Heidelberg	Heinrich Rickert	459
29. Januar 1898	Heidelberg	Alfred Weber	461
30. Januar 1898	Heidelberg	Emmy Baumgarten	462
4. Februar 1898	Heidelberg	Emilie Benecke	465
18. Februar 1898	Heidelberg	Emmy Baumgarten	468
18. Februar 1898	Heidelberg	Alfred Weber	470
13. März 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	471
14. März 1898	o.O.	Carl Neumann	473
16. März 1898	Heidelberg	Verlag Vandenhoeck & Ruprecht (Gustav Ruprecht)	475
27. März 1898	Glion	Paul Siebeck	476
29. März 1898	Glion	Paul Siebeck	478
10. April 1898	Glion	Paul Siebeck	480
14. April 1898	Heidelberg	Helene Weber	481
13. Mai 1898	Heidelberg	Emilie Benecke	484
13. Mai 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	486
15. Mai 1898	Heidelberg	Carl Bezold	488
25. Mai 1898	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	489
28. Mai 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	492
3. Juni 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	494
19. Juni 1898	Heidelberg	Friedrich Naumann	496
20. Juni 1898	o.O.	Heinrich Sieveking	499

## 2. Halbband

2. Juli 1898	Heidelberg	Alfred Weber	501
4. Juli 1898	Heidelberg	Adolph Wagner	503
5. Juli 1898	Heidelberg	Alfred Weber	505
7. Juli 1898	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	506
12. Juli 1898	Heidelberg	Gustav Schmoller	510

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
16. Juli 1898	Heidelberg	Großherzogliches Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	515
21. Juli 1898	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	517
25. Juli 1898	Appenweier	Marianne Weber	519
26. Juli 1898	Konstanz	Marianne Weber	520
28. Juli 1898	Konstanz	Marianne Weber	524
30. Juli 1898	Konstanz	Paul Siebeck	527
30. Juli 1898	Konstanz	Marianne Weber	529
1. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	533
3. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	536
4. und 5. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	539
7. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	542
9. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	545
10. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	549
13. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	552
nach dem			
13. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	556
15. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	558
17. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	560
19. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	563
21. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	566
23. August 1898	Konstanz	Paul Siebeck	568
23. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	570
24. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	573
26. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	575
27. August 1898	Konstanz	Marianne Weber	578
12. September 1898	Konstanz	Paul Siebeck	579
24. September 1898	Konstanz	Gustav Schmoller	582
5. Oktober 1898	Konstanz	Dietrich Schäfer	584
5. Oktober 1898	Konstanz	Großherzogliches Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	585
8. Oktober 1898	Konstanz	Friedrich von Weech	587
15. Oktober 1898	Konstanz	Paul Siebeck	588
17. Oktober 1898	Konstanz	Quästur der Universität Heidelberg	590
26. Oktober 1898	Heidelberg	Dietrich Schäfer	591
8. November 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	593
21. November 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	595
1. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	596
7. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	598
12. Dezember 1898			
oder davor	Heidelberg	Paul Siebeck	599



<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
13. Dezember 1898	Heidelberg	Helene Weber	601
14. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	603
17. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	606
18. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	607
19. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	611
20. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	614
26. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	618
30. Dezember 1898	Heidelberg	Paul Siebeck	621
1899			
6. Januar 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	623
8. Januar 1899	Heidelberg	Arthur Böhtlingk	625
10. Januar 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	629
22. Januar 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	630
30. Januar 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	632
2. Februar 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	633
3. Februar 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	635
4. Februar 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	637
6. Februar 1899	o.O.	Paul Siebeck	640
13. Februar 1899 oder davor	o.O.	Paul Siebeck	641
25. Februar 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	642
2. März 1899	Heidelberg	Gustav Schmoller	644
23. oder 24. März 1899	Heidelberg	Ernst Francke	647
25. März 1899	Heidelberg	Ernst Francke	648
25. März 1899	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	649
28. März 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	650
12. April 1899	Heidelberg	Friedrich Neumann	651
12. April 1899	Heidelberg	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	652
13. April 1899	Heidelberg	Helene Weber	654
15. oder 16. April 1899	Heidelberg	Verlag H. Laupp	657
22. April 1899	Heidelberg	Ernst Hasse	658
22. April 1899	Heidelberg	Verlag H. Laupp	661
15. Mai 1899	Heidelberg	Dietrich Schäfer	662
3. Juni 1899 nach dem	Heidelberg	Verlag H. Laupp	663
10. Juni 1899	o.O.	Heinrich Sieveking	665
12. Juni 1899	Heidelberg	Verlag H. Laupp	666
20. Juni 1899	Heidelberg	Emmy Baumgarten	669
21. Juni 1899	Heidelberg	Fritz Baumgarten	671

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
1. Juli 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	672
5. Juli 1899	Heidelberg	Heinrich David	674
7. Juli 1899	Heidelberg	Verlag H. Laupp	678
8. Juli 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	679
13. Juli 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	681
14. Juli 1899	Heidelberg	Gustav Schmoller	683
15. Juli 1899	Heidelberg	Gustav Schmoller	686
23. Juli 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	687
23. Juli 1899	Heidelberg	Friedrich von Weech	688
26. Juli 1899	Heidelberg	Adolf Buchenberger	689
26. Juli 1899	Heidelberg	Robert Wuttke	692
2. August 1899	Eibsee	Alfred Weber	695
2. Oktober 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	698
2. Oktober 1899	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	699
6. November 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	701
8. November 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	703
20. November 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	704
27. Dezember 1899	Heidelberg	Ludwig Arnsperger	705
30. Dezember 1899	Heidelberg	Marianne Weber	707
31. Dezember 1899	Heidelberg	Paul Siebeck	709
1900			
7. Januar 1900	Heidelberg	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	711
7. Januar 1900	Heidelberg	Wilhelm Nökk	715
8. Januar 1900	Heidelberg	Ludwig Arnsperger	717
20. Januar 1900	Heidelberg	Eugen von Philippovich	718
21. Januar 1900	Heidelberg	Eugen von Philippovich	721
26. Januar 1900	Heidelberg	Eugen von Philippovich	723
27. Januar 1900	Heidelberg	Paul Siebeck	726
1. Februar 1900	Heidelberg	Eugen von Philippovich	727
18. Februar 1900 oder danach	Heidelberg	Alfred Weber	728
8. März 1900	Heidelberg	Ludwig Arnsperger	729
4. April 1900	Heidelberg	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	732
23. April 1900	Heidelberg	Ludwig Arnsperger	734
28. Mai 1900	Heidelberg	Paul Siebeck	736
3. Juni 1900	Heidelberg	Paul Siebeck	738
5. Juni 1900	Heidelberg	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	740

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
11. Juni 1900			
oder davor	Heidelberg	Paul Siebeck	741
29. Juni 1900	Heidelberg	Alfred Klee	742
15. Juli 1900	Urach	Marianne Weber	744
17. Juli 1900	Urach	Marianne Weber	747
18. Juli 1900	Urach	Marianne Weber	748
20. Juli 1900	Urach	Marianne Weber	750
um den			
23. Juli 1900	Urach	Marianne Weber	751
24. Juli 1900	Urach	Marianne Weber	752
26. Juli 1900	Urach	Marianne Weber	753
28. Juli 1900	Urach	Marianne Weber	754
4. August 1900	Urach	Marianne Weber	756
6. August 1900	Urach	Marianne Weber	757
8. August 1900	Urach	Marianne Weber	758
10. August 1900	Urach	Marianne Weber	759
vor dem			
19. August 1900	Urach	Marianne Weber	761
vor dem			
23. August 1900	Urach	Marianne Weber	762
vor dem			
23. August 1900	Urach	Marianne Weber	763
1. Oktober 1900	Urach	Paul Siebeck	764
3. Oktober 1900	Urach	Marianne Weber	765
4. Oktober 1900	Urach	Marianne Weber	767
zwischen dem			
27. September und			
6. Oktober 1900	Urach	Marianne Weber	768
zwischen dem			
1. und 6.			
Oktober 1900	Urach	Marianne Weber	769
25. Oktober 1900	Urach	Paul Siebeck	770
13. November 1900	Urach	Paul Siebeck	771
17. November 1900	Urach	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	773
17. November 1900	Urach	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	774
1901			
4. Juni 1901	Rom	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	775

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
5. Juni 1901	Rom	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	777
7. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	778
9. Juli 1901	Eigergletscher	Marianne Weber	780
10. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	781
12. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	782
14. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	783
15. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	784
15. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	785
16. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	786
17. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	787
18. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	788
19. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	790
20. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	791
22. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	792
22. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	793
23. Juli 1901	Grindelwald	Marianne Weber	794
23. Oktober 1901	Rom	Alfred Klee	795
11. November 1901	Rom	Carl Neumann	796
30. November 1901	Rom	Alfred Klee	799
14. Dezember 1901	Rom	Alfred Klee	802
1902			
7. Januar 1902	Rom	Alfred Klee	803
16. Januar 1902	Rom	Alfred Klee	804
11. Februar 1902	Rom	Paul Siebeck	805
13. Februar 1902	Rom	Paul Siebeck	808
8. März 1902	Rom	Paul Siebeck	809
26. März 1902	Florenz	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	813
26. März 1902	Florenz	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	816
26. März 1902	Florenz	Großherzogliches Mini- sterium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	817
3. April 1902	Florenz	Ludwig Arnsperger	819
5. April 1902	Florenz	Marianne Weber	821
7. April 1902	Florenz	Marianne Weber	822
7. April 1902	Florenz	Marianne Weber	823
9. April 1902	Florenz	Marianne Weber	824
10. April 1902	Florenz	Marianne Weber	825
11. April 1902	Florenz	Marianne Weber	826
12. April 1902	Florenz	Helene Weber	828

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
12. April 1902	Florenz	Marianne Weber	832
14. April 1902	Florenz	Marianne Weber	833
15. April 1902	Florenz	Marianne Weber	834
16. April 1902	Bologna	Marianne Weber	835
17. April 1902	Mailand	Marianne Weber	837
17. April 1902	Mailand	Marianne Weber	839
18. April 1902	Vercelli	Marianne Weber	840
16. Mai 1902	Heidelberg	Franz Böhm	843
22. Mai 1902	Heidelberg	Franz Böhm	845
23. Mai 1902	Heidelberg	Verlag H. Laupp	846
23. Mai 1902	Heidelberg	Marianne Weber	847
24. Mai 1902	Heidelberg	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	849
28. Juni 1902	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	850
16. Juli 1902 oder davor vor dem	o.O.	Carl Bezold	853
30. Juli 1902	o.O.	Alfred Weber	854
12. September 1902	Borkum	Paul Siebeck	857
15. September 1902	Borkum	Helene Weber	860
5. Oktober 1902	Heidelberg	Marianne Weber	862
26. November 1902	Heidelberg	Marianne Weber	864
27. November 1902	Heidelberg	Marianne Weber	866
28. November 1902	Heidelberg	Marianne Weber	867
29. November 1902	Heidelberg	Marianne Weber	868
30. November 1902	Heidelberg	Marianne Weber	870
1. Dezember 1902	Heidelberg	Marianne Weber	872
20. Dezember 1902	Genua	Marianne Weber	873
20. Dezember 1902	Nervi	Marianne Weber	875
21. Dezember 1902	Genua	Marianne Weber	876
23. Dezember 1902	Nervi	Marianne Weber	878
24. Dezember 1902	Genua	Marianne Weber	879
25. Dezember 1902	Genua und Nervi	Marianne Weber	881
26. Dezember 1902	Nervi	Marianne Weber	883
27. Dezember 1902	Genua	Marianne Weber	884
28. Dezember 1902	Pisa-Genua	Marianne Weber	885
29. Dezember 1902	Nervi	Marianne Weber	886
30. Dezember 1902	Nervi	Marianne Weber	887
31. Dezember 1902	Nervi	Marianne Weber	888
31. Dezember 1902	Genua	Marianne Weber	889

# Siglen, Zeichen, Abkürzungen

l:	Einschub Max Webers
>	Textersetzung Max Webers
< >	Von Max Weber gestrichene Textstelle
[ ]	Im edierten Text: Hinzufügung des Editors
	Im Briefkopf: erschlossenes Datum oder erschlossener Ort
	Im textkritischen Apparat: unsichere oder alternative Lesung im Bereich der von Max Weber getilgten oder geänderten Textstelle
[??]	Ein Wort oder mehrere Wörter nicht lesbar
†	gestorben
⊄	Pfennig
&	und
§	Paragraph
£	Britisches Pfund
→	siehe
<sup>1), 2), 3)</sup>	Indices bei Anmerkungen Max Webers
<sub>1, 2, 3</sub>	Indices bei Sachanmerkungen des Editors
O	Original der edierten Textvorlage
A <sub>1</sub> , A <sub>2</sub>	Edierte Textvorlage bei paralleler Überlieferung
a <sub>1</sub> , b <sub>1</sub> , c <sub>1</sub>	Indices für Varianten oder textkritische Anmerkungen
a <sub>1</sub> ... <sub>1</sub> , b <sub>1</sub> ... <sub>1</sub>	Beginn und Ende von Varianten oder Texteingriffen
7 <sup>bre</sup>	Septembre
a.	am
Abb.	Abbildung
Ab.Bl.	Abendblatt, Abendausgabe
Abelsdorff, Beiträge	Abelsdorff, Walter, Beiträge zur Sozialstatistik der Deutschen Buchdrucker. Mit einer Vorbemerkung von Max Weber (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen, Band 4, Heft 4). – Tübingen und Leipzig: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1900
Abt., Abtlg.	Abteilung
à/C <sup>10</sup>	auf das Konto
a. D.	außer Dienst
a.d.	an der
ADAV	Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein
ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
A.D.V.	Alldeutscher Verband
A.-G., AG	Aktiengesellschaft
akt.	aktualisiert, aktualisierte
a.M., <sup>a</sup> /M.	am Main
Anm.	Anmerkung
a.o.	außerordentlich, außerordentlicher
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage, Auflagen

Aug.	August
AWGA	Alfred Weber-Gesamtausgabe
b.	bei
BA	Bachelor of Arts
Baedeker, Groß- britannien <sup>2</sup> , 1895	Baedeker, Karl, Großbritannien. England (außer London), Wales, Schottland und Irland. Handbuch für Reisende, 2. Auflage. – Leipzig: Verlag Karl Baedeker 1895
Baedeker, Le sud-ouest de la France <sup>6</sup> , 1897	Baedeker, Karl, Le sud-ouest de la France. De la Loire à la frontière d'Espagne. Manuel du voyageur, sixième Édition, revue et mise à jour. – Leipzig: Karl Baedeker, Éditeur 1897
Baedeker, Spanien, 1897	Baedeker, Karl, Spanien und Portugal. Handbuch für Reisende. – Leipzig: Verlag Karl Baedeker 1897
BA	Bundesarchiv
BAdW	Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bad.	Badischer, Badische, Badisches
BDF	Bund Deutscher Frauenvereine
Bd., Bde.	Band, Bände
bearb.	bearbeitet(e)
bes.	besonders
betr.	betreffend, betrifft
bez., bezgl., bezügl., bzgl.	bezüglich
Bez.	Bezirk
bezw., bzw.	beziehungsweise
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
bibliogr.	bibliographisch
BK	Briefkopf
Bl.	Blatt
Borgius, Mannheim I,II	Borgius, Walter, Mannheim und die Entwicklung des südwestdeutschen Getreidehandels. 1. Geschichte des Mannheimer Getreidehandels. 2. Gegenwärtiger Zustand des Mannheimer Getreidehandels (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen, Band 2, Heft 1 und 2). – Freiburg i.B. u.a.: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1899
Borgius, Fruchtmarkt- gesetzgebung	Borgius, Walther, Die Fruchtmarktgesetzgebung in Kurpfalz im 18. Jahrhundert, phil. Diss., Universität Heidelberg. – Tübingen: H. Laupp 1898
BSB	Bayerische Staatsbibliothek
ca, ca.	circa
Chap.	Chapter
Char.	Charlottenburg
Christl.	Christlich
Cía	Compañía
Cie., C <sup>ie</sup>	Compagnie
Co.	Compagnie, Company
Coll.	College
conf.	Confer
Constz	Constanz
C.p.	Cara piccola (Liebe Kleine)
CV	curriculum vitae
CZA	Central Zionist Archives

d.	der, die, das, des, dem, den
dass.	dasselbe
DDP	Deutsche Demokratische Partei
Demm, Liberaler in Kaiserreich und Republik	Demm, Eberhard, Ein Liberaler in Kaiserreich und Republik. Der politische Weg Alfred Webers bis 1920. – Boppard am Rhein: H. Boldt 1990
dems.	demselben
dergl., dgl.	dergleichen
ders., Ders.	derselbe, Derselbe
desgl.	desgleichen
Dez.	Dezember
DGS	Deutsche Gesellschaft für Soziologie
d.h.	das heißt
dies., Dies.	dieselbe, Dieselbe
Die Zeit	Die Zeit. Organ für nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage, begründet von Friedrich Naumann, Berlin, 1.10.1896–30.9.1897
Die Hilfe	Die Hilfe. Gotteshilfe, Selbsthilfe, Staatshilfe, Bruderhilfe (Untertitel seit Okt. 1901: Nationalsoziales Wochenblatt), hg. von Friedrich Naumann, Leipzig, seit 1897 Berlin, 1894–1919
dig. Ress.	digitale Ressource
Diss.	Dissertation
Diss. phil.	dissertatio philosophiae
d.J.	des Jahres, dieses Jahres
d.M., d.M.s, d.M's	des Monats, dieses Monats
d.O.	der Obige
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
D., Dr, Dr, Dr.	Doktor, doctor (span.)
Dr. iur./jur.	doctor iuris
Dr. iur. et rer. pol.	doctor iuris et rerum politicarum
Dr. iur et rer. pol. h.c.	doctor iuris et rerum politicarum honoris causa
Dr. jur. utr.	doctor iuris utriusque
Dr. med.	doctor medicinae
Dr. oec. publ.	doctor oeconomiae publicae
Dr. phil.	doctor philosophiae
Dr. rer. nat.	doctor rerum naturalium
Dr. rer. pol.	doctor rerum politicarum
Dr. sc. pol.	doctor scientiarum politicarum
Dr. theol.	doctor theologiae
Dr. theol. et phil.	doctor theologiae et philosophiae
dt.	deutsch, deutsche
Düding, Der National- soziale Verein	Düding, Dieter, Der Nationalsoziale Verein 1896–1903. – München, Wien: R. Oldenbourg 1972
E.s	Erachtens
ebd., ebda	ebenda
ed.	editor
eigent.	eigentlich
engl., Engl.	englisch
Erbgroßherzogl.	Erbgroßherzoglich
Erg.	Ergänzung
erg.	ergebenst



## XXIV

*Siglen, Zeichen, Abkürzungen*

erw.	erweitert
etc., etc	et cetera
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
Europ.	Europäischer
ev., evtl.	eventuell
e. V.	eingetragener Verein
Evangel.-Sozial, Evangel.-Soz., ev.-soz.	evangelisch-sozial
Exc.	Excellenz
Expl., Exempl.	Exemplar, Exemplare
extr.	extraordinarius
Ew, Ew.	Euer
f.	folgende
Fasz.	Faszikel
Febr.	Februar
Fn.	Fußnote
Fr., FrCs.	Franc(s), frz. Franken, Schweizer Franken
Fr, Fr.	Freiburg
Fr.	Friedrich
freundl.	freundliche
Frhr.	Freiherr
Frl.,	Fräulein
frz., Frz.	französisch
F.Z.	Frankfurter Zeitung
gänzl.	gänzlich
geb.	geboren, geborene
gef.	gefällig
Geh.	Geheimer
gez.	gezeichnet
gg, gg.	gegen
ggf, ggf.	gegebenenfalls
GLA	Generallandesarchiv
Goldschmidt, Landarbeiter	Goldschmidt, Salli, Die Landarbeiter in der Provinz Sachsen, sowie den Herzogtümern Braunschweig und Anhalt (Die Landarbeiter in den evangelischen Gebieten Norddeutschlands. In Einzeldarstellungen nach den Erhebungen des Evangelisch-Sozialen Kongresses, hg. von Max Weber, Heft 1). – Tübingen: H. Laupp 1899
Gr.	Gruß
griech., Griech.	griechisch
Großh., Großherzogl.	Großherzoglich(en)
Grunenberg, Landarbeiter	Grunenberg, Andreas, Die Landarbeiter in den Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover östlich der Weser, sowie in dem Gebiete des Fürstentums Lübeck und der freien Städte Lübeck, Hamburg und Bremen (Die Landarbeiter in den evangelischen Gebieten Norddeutschlands. In Einzeldarstellungen nach den Erhebungen des Evangelisch-Sozialen Kongresses, hg. von Max Weber, Heft 2). – Tübingen: H. Laupp 1899

GStA	Geheimes Staatsarchiv
G <sup>1</sup>	Great
HA	Hauptabteilung
Ha, Ha.	Hektar
H., Hdbg, Hdlb., Hdlbg	Heidelberg
h.c.	honoris causa
Heid. Hs.	Heidelberger Handschrift
HdStW <sup>1</sup>	Handwörterbuch der Staatswissenschaften, hg. von Johannes Conrad, Ludwig Elster, Wilhelm Lexis und Edgar Loening, 6 Bände und 2 Supplementbände. – Jena: Verlag Gustav Fischer 1890–1897
Hentschel, Wirtschaftswissenschaften	Hentschel, Volker, Die Wirtschaftswissenschaften als akademische Disziplin an der Universität Heidelberg 1822–1924, in: Waszek, Norbert (Hg.), Die Institutionalisierung der Nationalökonomie an deutschen Universitäten. Zur Erinnerung an Klaus Hinrich Hennings (1937–1986). – St. Katharinen: Scripta Mercaturae Verlag 1988, S. 192–232
herzl., Herzl., hzl., Hzl, Hzl.	herzlich, herzlichem, herzlichem, herzlichst, herzlichsten
hg., Hg.	herausgegeben, Herausgeber
HHStAW	Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
Hoh.	Hoheit
H, H., Hr, Hr., Hrn, Hrn.	Herr, Herrn
hl., Hl.	Heilige, Heiliger, Heiligen
HNO	Hals-Nasen-Ohren
H.-P.	Hautes-Pyrénées
hs.	handschriftlich
iB, iB., i.B., i/B, <sup>i</sup> /B, i.Br.	im Breisgau
i.e.	id est
IHK	Industrie- und Handelskammer
incl., inclus.	inclusive, inklusive
insbes.	insbesondere
I.R.B.	Irish Republican Brotherhood
irrt.	irrtümlich
ital., Ital.	italienisch
<sup>i</sup> Ü	im Üechtland (Schweiz)
i.V.	in Vertretung
i.W.	in Westfalen
Jan.	Januar
Jg.	Jahrgang
JNS	Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik
jun.	Junior
K.	Kuß
KGA	Ernst Troeltsch · Kritische Gesamtausgabe
kgl., Kgl.	königlich, königlichen
KHM	(Grimms) Kinder- und Hausmärchen
KIT	Karlsruher Institut für Technologie
k.J.	kommenden Jahres
k.k.	kaiserlich-königlich

Klee, Landarbeiter	Klee, Alfred, Die Landarbeiter in Nieder- und Mittelschlesien und der Südhälfte der Mark Brandenburg (Die Landarbeiter in den evangelischen Gebieten Norddeutschlands. In Einzeldarstellungen nach den Erhebungen des Evangelisch-Sozialen Kongresses, hg. von Max Weber, Heft 3). – Tübingen: H. Laupp 1902
km	Kilometer
km <sup>2</sup>	Quadratkilometer
L.	Liebe, Lieber, Liebes
lat., Lat.	lateinisch
Leg. Per.	Legislaturperiode
Lenger, Werner Sombart	Lenger, Friedrich, Werner Sombart 1863–1941. Eine Biographie. – München: C.H. Beck 1994
Lic. theol.	licentiatius theologiae
Liefmann, Unternehmerverbände	Liefmann, Robert, Die Unternehmerverbände (Konventionen, Kartelle). Ihr Wesen und ihre Bedeutung (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen, Band 1, Heft 1). – Freiburg i.B. u.a.: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1897
L.S., L. Sch., L. Schn.	Liebe, Lieber Schnauz(el), Liebes Schnauzele, Liebes Schnäuzchen
lt.	laut
Ltd.	Limited
m, M	Meter
M., M.-, Mk, Mk.	Mark
M, M.	Max
M.	Mannheim
MAN	Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg
MdprAH	Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses
MdprHH	Mitglied des preußischen Herrenhauses
MdprL	Mitglied des preußischen Landtags
MdR	Mitglied des Reichstags
m.E., m.E.s	meines Erachtens
MGH	Monumenta Germaniae Historica
M <sup>me</sup>	Madame
Minist.	Ministerium
Mo.Bl.	Morgenblatt, Morgenausgabe
Mommsen, Max Weber <sup>3</sup>	Mommsen, Wolfgang J., Max Weber und die deutsche Politik 1890–1920, 3., verbesserte Aufl. – Tübingen: Mohr Siebeck 2004
M <sup>te</sup>	Monte
Mrd.	Milliarde, Milliarden
Mscr., Ms., MS.	Manuscript
M <sup>te</sup>	Monte (ital.: Berg)
m.W.	meines Wissens
MWA	Max Weber-Arbeitsstelle
MWG	Max Weber-Gesamtausgabe
Nachf.	Nachfolger
Nachl., NI.	Nachlaß
nat.ök., Nat. Ök.	nationalökonomischen, Nationalökonomie

naturw.-math. Diss.	naturwissenschaftlich-mathematische Dissertation
NB, N. B.	notabene
n.Chr.	nach Christus
neubearb.	neubearbeitet(e)
N.F., NF	Neue Folge
N.N.	nomen nominandum
N <sup>o</sup> , No, Nr.	Numero, Nummer
Nov.	November
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
N.W.	Nord West (Himmelsrichtung)
NW	Nordwesten (Berliner Postbezirk)
O	Original
o.	oder
o., ord., Ordent.	ordentlich, Ordentlicher
o.J.	ohne Jahr
Okt.	Oktober
o.O.	ohne Ort
o.ö.	ordentlicher öffentlicher
<sup>o</sup> /Schl.	Oberschlesien
o.V.	ohne Verlag
PA	Personalakte
p.a.	per annum
PA AA	Politisches Archiv des Auswärtigen Amts
PEN	Poets Essayists Novelists
Pf., Pfg.	Pfennig
Ph.D.	philosophiae doctor
phil. Diss.	philosophische Dissertation
philosoph.	philosophisch
PK	Preußischer Kulturbesitz
P.m.	Piccola mia (Meine Kleine)
pp.	perge, perge (und so fort)
Prof.	Professor
Prov.	Provinz
P.S.	Postscriptum
PSt	Poststempel
r	recto
Rep.	Repositur
resp.	respective
RGBI	Reichs-Gesetzblatt, Jg. 1871–1879, hg. im Reichskanzleramt; Jg. 1880–1918 hg. im Reichsamt des Innern. – Berlin: Verlag des Gesetzsammlungsamts 1871–1918
R.M.S.	Royal Mail Ship, Royal Mail Steamer
Roth, Familiengeschichte	Roth, Guenther, Max Webers deutsch-englische Familienge- schichte 1800–1950 mit Briefen und Dokumenten. – Tübin- gen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 2001
RSt.G.B.	Reichsstrafgesetzbuch
S.	Seite
S.	Saale

S.	San, Santa (italienisch Sankt)
SchmJb, Schmollers Jahrbuch	(Schmollers) Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich
Schn.	Schnauz, Schnauzel, Schnauzele, Schnäuzchen (Kosenamen von Marianne Weber)
Schulthess 1895	Schulthess' Europäischer Geschichtskalender, hg. von Gustav Roloff, NF 11 = 36, 1895. – München: C.H. Beck 1896
Schulthess 1896	dass., NF 12 = 37, 1896. – München: C.H. Beck 1897
Schulthess 1897	dass., NF 13 = 38, 1897. – München: C.H. Beck 1898
Schulthess 1898	dass., NF 14 = 39, 1898. – München: C.H. Beck 1899
Sekt.	Sektion
sen.	senior
Sept.	September
Sess.	Session
Sh.	Shilling
sic!	so
Sig <sup>e</sup>	Signore
Sieveking, Genueser Finanzwesen I, II	Sieveking, Heinrich, Genueser Finanzwesen mit besonderer Berücksichtigung der Casa di S. Giorgio, Band 1: Genueser Finanzwesen vom 12. bis 14. Jahrhundert (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen, Band 1, Heft 3). – Freiburg i.B.: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1898, Band 2: Die Casa di S. Giorgio (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen, Band 3, Heft 3). – Freiburg i.B.: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1899
s. M.	sur Main
sog., sogen.	sogenannt(e, en, er)
Sp.	Spalte
span., Span.	spanisch
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Sr.	Seiner
SS	Sommersemester
St., S <sup>t</sup> , S <sup>te</sup>	Sankt, Saint, Sainte
StA	Staatsarchiv
Statist.	Statistischen
Steierm. LA	Steiermärkisches Landesarchiv
Sten. Ber.	Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages, Bd. 19–325, 1871–1918. – Berlin: Julius Sittenfeld 1867–1918
Sten. Ber. pr. AH	Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Preussischen Hauses der Abgeordneten 1871–1918. – Berlin: W. Moeser 1871–1919
Sten. Ber. pr. HH	Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Preussischen Herrenhauses 1871–1918. – Berlin: Verlag der Königlich-Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei 1871–1919
StGB	Strafgesetzbuch
str.	Straße
stud. techn.	studiosus technicae
SVfSP	Schriften des Vereins für Socialpolitik
SVfSP 84–87	Hausindustrie und Heimarbeit in Deutschland und Österreich, 4 Bände (Schriften des Vereins für Socialpolitik 84–87). – Leipzig: Duncker & Humblot 1899

s.Z., s.Zt.	seiner Zeit
s.v.	sub verbo, sub voce (unter dem [Stich-]Wort)
SW	Südwesten (Berliner Postbezirk)
TH	Technische Hochschule
Tit.	Titel, Titulatur
TI.	Transliteration
Ts.	Taunus
u., u	und
u.a., u.A.	und andere, und Andere, unter anderem, unter Anderem
UA	Universitätsarchiv
u.ä.	und ähnliches
UB	Universitätsbibliothek
u. dgl.	und dergleichen
u.d.T.	unter dem Titel
u.Umst.	unter Umständen
umgearb.	umgearbeitete
undat.	undatiert
Univ.	Universität, University
Univ. Diss.	Universitätsdissertation
unpag.	unpaginiert
u.ö.	und öfters
USA	United States of America
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
usw., u.s.w.	und so weiter
UVK	Universitätsverlag Konstanz
v	verso
v.	von
VA	Verlagsarchiv
v.d.	vor der, vor dem
V. f. Soz. Politik, V.f.S.P.	Verein für Sozialpolitik (Socialpolitik)
verb.	verbessert(e)
Verf.	Verfasser
verfl.	verflucht
verm.	vermählt
verm.	vermehrt(e)
Verzeichnis der Freiburger Vorlesungen	Ankündigung der Vorlesungen welche im Sommer [Winter]-Halbjahre 1895 [–1898] auf der Großherzoglich Badischen Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau gehalten werden. – Freiburg i. B.: Universitäts-Buchdruckerei von Chr. Lehmann 1895–1898
Verzeichnis der Heidelberger Vorlesungen	Anzeige der Vorlesungen, welche im Sommer [Winter]-Halbjahr 1896 [–1902] auf der Großherzoglichen Badischen Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. – Heidelberg: Universitäts-Buchdruckerei von J. Hörning 1896–1902
vgl.	vergleiche
v.J.	vorigen Jahres
v.Mts., v. M.	vorigen Monats
vol., vols.	volume, volumes

**XXX*****Siglen, Zeichen, Abkürzungen***

Volksw.	Volkswirtschaftliches (Seminar)
W.	Weber
Wbg.	Württemberg
W.C., W.=C.	Water Closet
Weber, Marianne, Fichte's Sozialismus	Weber, Marianne, Fichte's Sozialismus und sein Verhältnis zur Marx'schen Doktrin (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen, Band 4, Heft 3). – Tübingen u.a.: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1900
Weber, Marianne, Lebensbild <sup>3</sup>	Weber, Marianne, Max Weber. Ein Lebensbild, 3. Aufl. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1984 (Nachdruck der 1. Aufl., ebd. 1926)
Weber, Max, Nationalstaat und Volkswirtschaftspolitik	Weber, Max, Der Nationalstaat und die Volkswirtschaftspolitik. Akademische Antrittsrede. – Freiburg i.B. und Leipzig: Akademische Verlagsbuchhandlung von J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1895 (MWG I/4, S. 543–574)
Wirkl. Geh. Rat WS, W.S.	Wirklicher Geheimer Rat, Geheimrat Wintersemester
Z.	Zeile
z.	zum, zur
z.B.	zum Beispiel
ZfGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
z. H.	zu Händen
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht
zit.	zitiert
Ztg, ztg	Zeitung
z.Z., z. Zeit	zur Zeit



Max Weber 1897

Generallandesarchiv Karlsruhe, Badische Historische Kommission  
Auf dieses Bild bezieht sich Weber unten, S. 260.





# Einleitung

1. Zum biographischen Kontext, S. 1. – a) Schwerpunkte in der Wissenschaft, S. 1. – b) Der akademische Kontext des Briefwerkes, S. 8. – c) Max Webers politische Ambitionen, S. 15. – d) Zur privaten Lebenssphäre, S. 18. – 2. Zur Überlieferung und Edition, S. 36.

Der Band umfaßt die überlieferten Briefe Max Webers aus den Jahren 1895 bis 1902. Wir wissen, daß nicht alle Briefe erhalten sind. Zum einen wurden Briefe vernichtet, die das Zerwürfnis mit seinem Vater betrafen, zum anderen wurden nachweislich Briefpassagen über Max Webers Krankheit getilgt.<sup>1</sup> Dennoch bieten die hier edierten Briefe einen aufschlußreichen Einblick in seine wissenschaftliche und akademische Tätigkeit, seine politischen Ambitionen sowie seine persönliche Entwicklung in einer weichenstellenden Lebensphase.

## *1. Zum biographischen Kontext*

### *a) Schwerpunkte in der Wissenschaft*

Max Webers Lebensabschnitt zwischen 1895 und 1902 wurde geprägt durch den Beginn seiner Lehrtätigkeit als ordentlicher Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft in Freiburg i.Br., dem kurz darauffolgenden Wechsel auf den renommierten Lehrstuhl an der Universität Heidelberg 1897 und der im Sommer 1898 einsetzenden Erkrankung, die zu seinem Rückzug aus der universitären Lehre und seiner grundlegenden wissenschaftlichen Umorientierung führte.

Als Max Weber im Herbst 1894 seine Professur in Freiburg antrat, bedeutete dies nicht nur einen Wechsel vom politischen Zentrum des Kaiserreichs an die Peripherie, sondern auch einen Fachwechsel von der Jurisprudenz zur Nationalökonomie. Die Einarbeitung in den neuen Stoff und die umfangreichen Lehrverpflichtungen stellten ihn vor große Herausforderungen. Dennoch verfolgte er auch weiterhin neben seinen neuen universitären Verpflichtungen seine bisherigen speziellen wissenschaftlichen Interessen.

Die bevorstehende Reform der Börsengesetzgebung lenkte Max Webers Interesse auf diesen Bereich im Schnittpunkt von Wissenschaft und Politik

<sup>1</sup> Vgl. unten, S. 36.

und band einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Schaffenskraft in den Jahren 1895 und 1896. Er lehnte die geplanten und schließlich auf Druck großagrarischer Interessenvertreter umgesetzten Reglementierungen der Börsen und ihrer Geschäfte aus politischen Gründen ab, weil er davon ausging, daß diese Eingriffe zu einer Schwächung des Wirtschaftsbürgertums und des Handelsplatzes Berlin führen würden.<sup>2</sup> Bereits 1894 hatte er für Friedrich Naumanns populärwissenschaftliche Göttinger Arbeiterbibliothek das erste Doppelheft „Die Börse. I. Zweck und äußere Organisation der Börsen“ veröffentlicht. Gleichzeitig hatte er seine Arbeit an der ersten Lieferung seiner Aufsätze über die Ergebnisse der Börsenenquetekommission, der vom Reichskanzler einberufenen Sachverständigenkonferenz zur Vorbereitung der Börsenreform, begonnen. 1895 und 1896 setzte er die Arbeit daran in Freiburg intensiv fort, und es erschienen die sich schließlich auf mehrere hundert Seiten belaufenden weiteren Folgen „Die Ergebnisse der deutschen Börsenenquete“, das zweite Doppelheft „Die Börse. II. Der Börsenverkehr“ in der Göttinger Arbeiterbibliothek sowie zwei Artikel zum Börsenwesen im allgemeinen und zu einzelnen Aspekten des Börsenhandels. Weil er auch seine Vortragstätigkeit dazu in Berlin von Freiburg aus fortsetzte, erwarb er sich zunehmend einen Namen als Experte auf diesem Gebiet, sodaß er im November 1896 vom Reichsamt des Innern in den provisorischen Börsenausschuß in Berlin berufen wurde. Nach Verabschiedung des Börsengesetzes im Juni 1896 war dieser Ausschuß gebildet worden, um im Bereich des Börsenhandels bis zum Inkrafttreten des Börsengesetzes am 1. Januar 1897 einheitliche Bestimmungen für den Bundesrat auszuarbeiten. Mit der Aussicht, nicht mehr nur als Beobachter, sondern als wissenschaftlicher Berater tätig zu werden, verband Max Weber die Hoffnung, wieder stärker von der politischen Peripherie in das Zentrum des Kaiserreichs und von der rein wissenschaftlichen Tätigkeit in die Politik rücken zu können.

In seinen Briefen schlugen sich diese Erwartungen nieder. Er nahm die Berufung in den provisorischen Börsenausschuß umgehend an.<sup>3</sup> An den Beratungen nahm er vom 19. bis 26. November 1896 teil, wurde mit der Berichterstattung der zunächst tagenden Subkommission und schließlich mit dem allgemeinen Abschlußbericht an den Reichskanzler über die Denkschriften zur Produktenbörse betraut. Da sich darin eine hohe Wertschätzung seiner Urteilskraft in der finanzrechtlich und finanzpolitisch höchst komplexen Materie spiegelte, rechnete er fest damit, nach Inkrafttreten des Börsengesetzes auch in den nunmehr sogenannten definitiven Börsenausschuß aufge-

**2** Vgl. Borchardt, Knut, Einleitung, in: MWG I/5, S. 1f. Alle im folgenden zitierten Schriften und Reden Max Webers zwischen 1893 und 1898 zum Börsenwesen sind ediert in MWG I/5.

**3** Telegramm an das Reichsamt des Innern vom 7. Nov. 1896, unten, S. 221 f., mit Editorischer Vorbemerkung.

nommen zu werden. Am 1. Januar 1897 schrieb er dem Berliner Nationalökonom Adolph Wagner, er hoffe, ihn bald wiederzusehen, und fügte halb im Spaß, halb im Ernst hinzu, „wenn nicht Graf Arnim mit seinen Myrmidonen vorher dafür sorgt, daß so ‚börsenfreundliche‘ Professoren nicht wieder in den Börsenausschuß kommen“.<sup>4</sup> Tatsächlich wurde Max Weber auf Grund der Kritik aus agrarischen Kreisen nicht wieder berufen.<sup>5</sup> Wie groß die damit für ihn verbundene Enttäuschung war, läßt sich schwer sagen. Jedenfalls veröffentlichte er 1897 nur noch zwei Artikel, zum Börsengesetz und zum Bankdepotgesetz von 1896. Eine Vortragsreihe zu „Geschichte und Organisation der Börse“ folgte im Januar und Februar 1898. Sein Urteil über das Börsengesetz und das damit verbundene Verbot des Terminhandels in Getreide änderte er nicht: „Mit dessen gesetzlichem Totschlag in Deutschland“, so schrieb er dem badischen Agrarpolitiker und Finanzminister Adolf Buchenberger am 26. Juli 1899,<sup>6</sup> „haben wir die deutsche Preisbildung nicht dem Einfluß der Spekulation entzogen, sondern *wesentlich* nur an die Stelle des deutschen, durch die deutsche Gesetzgebung zu beeinflussenden Platzes *Berlin* den Platz *New York* gesetzt und dessen Übermacht den deutschen Effektivplätzen gegenüber, die früher in Berlin ein Gegengewicht fand, gesteigert“. Es ist dies die letzte ausführliche und inhaltlich gehaltvolle Äußerung Max Webers zur Börsenpolitik, die wir kennen.<sup>7</sup>

Seit 1896 behandelte er wieder Themen zur Geschichte des Altertums; mit einer Reihe von Veröffentlichungen knüpfte er an seine Habilitationsschrift zur römischen Agrargeschichte von 1891 an.<sup>8</sup> Im Mai 1896 erschien sein Aufsatz über „Die sozialen Gründe des Untergangs der antiken Kultur“,<sup>9</sup> der auf einem populärwissenschaftlichen Vortrag in der „Akademischen Gesellschaft“ in Freiburg fußte und den Bogen von der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte zu kulturgeschichtlichen Fragestellungen der Antike schlug. 1897 folgte sein Beitrag „Agrarverhältnisse im Altertum“ für das Handwörterbuch der Staatswissenschaften in der ersten Auflage, bereits 1898 erschien die zweite, erweiterte Neufassung.<sup>10</sup> Max Webers Briefe an den amerikanischen Nationalökonom Edwin R. A. Seligman vom 22. März 1897 sowie an den Heidelberger Assyriologen Carl Bezold vom 15. Mai 1898 geben Hinweise auf den Entstehungszeitraum und -kontext dieser beiden Handwörterbucharti-

**4** Brief an Adolph Wagner vom 1. Jan. 1897, unten, S. 272.

**5** Vgl. eingehend dazu Borhardt, Knut, Einleitung, in: MWG I/5, S. 84–86.

**6** Unten, S. 689 f.

**7** Vgl. Borhardt, Knut, Einleitung, in: MWG I/5, S. 105–108.

**8** Weber, Max, Die römische Agrargeschichte in ihrer Bedeutung für das Staats- und Privatrecht (MWG I/2).

**9** Ediert in: MWG I/6, S. 82–127.

**10** Beide Fassungen ediert in: ebd., S. 128–227.

kel.<sup>11</sup> In zwei Briefen an seinen Heidelberger Kollegen, den Kunsthistoriker, Byzantinisten und Kenner Jacob Burckhardts, Carl Neumann, wird darüber hinaus Max Webers Interesse an der „Kulturentwicklung und – noch mehr – dem Kulturniedergang des Altertums“, d. h. an kulturgeschichtlichen Fragestellungen, deutlich.<sup>12</sup> 1901, während seiner Krankheit in Rom Erholung suchend, vertiefte er sich weiter in das Studium der antiken Kulturentwicklung, indem er intensiv Jacob Burckhardt las, mit dem verglichen er sich als „ein ökonomischer Banause“ bezeichnete.<sup>13</sup>

Auch in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre prägte Max Weber die aktuelle Diskussion zu agrarpolitischen Themen; er verlieh ihr einerseits durch seine rechtshistorisch und nationalökonomisch fundierten Beiträge wissenschaftliche Tiefenschärfe, und andererseits erwarb er durch seine nationalpolitisch zugespitzten Reden öffentliche Aufmerksamkeit. In einer Reihe von Artikeln nahm er Stellung zu Gesetzesvorhaben zum Erbrecht und Heimstättenrecht.<sup>14</sup> Seine grundsätzliche Haltung zur Frage des ländlichen Erbrechts und einer rechtlichen Einschränkung der individuellen Verfügungsfreiheit des bäuerlichen Erblassers legte er in diesem Zusammenhang auch in einem Schreiben an Lujo Brentano dar. Während der Münchener Nationalökonom von einem wirtschaftsliberalen Standpunkt aus argumentierend jegliche, mit einer Reaktivierung des Anerbenrechts verbundenen Beschränkungen ablehnte, befürwortete Max Weber unter gewissen Bedingungen Eingriffe in die individuelle Verfügungsgewalt des Grundeigentümers.<sup>15</sup> In zahlreichen populärwissenschaftlichen Vorträgen und Vortragsreihen nahm er darüber hinaus zu weiteren Fragen der Agrarverfassung und Entwicklung der Bodenverteilung in den preußischen Ostprovinzen Stellung. Die dicht aufeinander folgenden Vorträge der Jahre 1894 bis 1897 in Berlin, Frankfurt am Main, Freiburg, Gießen, Karlsruhe, Mannheim, Saarbrücken und Straßburg auf Einladung der unterschiedlichsten Vereine und Vereinigungen<sup>16</sup> zeigen nicht nur seine rastlose Reisetätigkeit, sondern auch sein hohes Engagement, mit seinen nationalökonomischen und juristischen Kenntnissen in der Öffentlichkeit zu wirken und dabei auch seine nationalpolitischen Ziele weiterhin zu verfolgen. In den Korrespondenzen hat sich diese Vortragstätigkeit nur am Rande

**11** Vgl. unten, S. 302f., 488, sowie Deininger, Jürgen, Editorischer Bericht, ebd., S. 130f.

**12** Brief an Carl Neumann vom 14. März 1898, unten, S. 473f.

**13** Brief an Carl Neumann vom 11. Nov. 1901, unten, S. 797; zu Max Webers Lektüre in Rom vgl. unten, S. 29–32.

**14** Ediert in: MWG I/4, S. 586–596, sowie S. 641–666.

**15** Brief an Lujo Brentano vom 11. März 1896, unten, S. 162–164; vgl. dazu auch Max Webers Briefe an Hans Delbrück vom 30. Juli 1897, unten, S. 374f., sowie an Adolf Buchenberger vom 26. Juli 1899, unten, S. 689–691.

**16** Dokumentiert und ediert in: MWG I/4, II. Berichte über Reden und Diskussionsbeiträge, S. 715–855.

in gelegentlichen Hinweisen niedergeschlagen.<sup>17</sup> Allerdings befassen sich zwei Briefe an Carl Johannes Fuchs vom 19. und 24. Juni 1897<sup>18</sup> eingehend mit konkreten Planungen zu einem sozialwissenschaftlichen Kursus, der im Oktober 1897 in Karlsruhe veranstaltet wurde. Die Einbindung Max Webers in Vortragsreihen dieser Art erfolgte oftmals über lokale evangelisch-soziale Vereine, in denen er selbst in Freiburg zusammen mit seinem Fachkollegen Gerhart von Schulze-Gaevernitz und dem zu diesem Zeitpunkt noch in Freiburg wirkenden Verleger Paul Siebeck engagiert war. So lud er im Auftrag der Evangelisch-sozialen Vereinigung für Baden am 29. April 1896 Friedrich Naumann zu einem Vortrag nach Freiburg ein und erläuterte diesem zugleich seine Vorstellungen: Naumann möge sich „keinesfalls an *rein* ethische Erörterungen binden, sondern auch gewisse Grundzüge programmatischen Charakters erkennen lassen z. B. *meinem* allgemeinen Empfinden nach etwa dem Gegensatz gegen den ökonomischen Patriarchalismus deutlichen Ausdruck verleihen“.<sup>19</sup>

In die Freiburger Zeit fällt auch das wichtigste Dokument des in nationalstaatlichen Wertebezügen denkenden jungen Gelehrten, Max Webers am 13. Mai 1895 an der Universität gehaltene Antrittsrede „Der Nationalstaat und die Volkswirtschaftspolitik“.<sup>20</sup> Die Antrittsrede bezog ihre Brisanz aus der Kombination von wissenschaftlichen (agrarstatistischen) Analysen, methodischen Überlegungen zum Verhältnis von Sachenaussagen und Werturteilen sowie eigenen politischen Forderungen. Für eine universitäre Antrittsrede war diese Verbindung mehr als ungewöhnlich. So berichtete er wenige Tage später seinem Bruder Alfred Weber über das „Entsetzen“, das er mit der „Brutalität“ seiner Ansichten erregt habe und kündigte eine Publikation an.<sup>21</sup> Das agrarstatistische Forschungsprogramm, das in der Antrittsrede eingangs implizit enthalten war, trat angesichts seiner politischen Provokationen und der Reaktionen darauf in den Hintergrund. Doch hat es Max Weber selber mit großer Beharrlichkeit weiterverfolgt, wenn auch der Abschluß, den er sich gewünscht hätte, nicht zu Stande kam.

Seit dem Frühjahr 1896 mehren sich die Hinweise darauf, daß er wieder an größeren agrarpolitischen Studien gearbeitet hat. Dafür nahm er anscheinend

**17** Vgl. die Briefe an Karl Oldenberg vom 18. Jan. 1895, an Friedrich Naumann vom 22. Sept. 1895 und 9. Dez. 1896 sowie an Lujo Brentano vom 12. Jan. 1897, unten, S. 60–62, 147 f., 240, 276.

**18** Unten, S. 348 f., 356–358.

**19** Brief an Friedrich Naumann vom 29. Apr. 1896, unten, S. 193 f.

**20** Ediert in: MWG I/4, S. 535–574, vgl. dazu auch Aldenhoff, Rita, Nationalökonomie, Nationalstaat und Werturteile. Wissenschaftskritik in Max Webers Freiburger Antrittsrede im Kontext der Wissenschaftsdebatten der 1890er Jahre, in: Sprenger, Gerhard (Hg.), Deutsche Rechts- und Sozialphilosophie um 1900 (Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie, Beiheft 43). – Stuttgart: Franz Steiner 1991, S. 79–90.

**21** Brief an Alfred Weber vom 17. Mai 1895, unten, S. 82.

auch die Verzögerung beim Erscheinen der letzten Lieferung der „Ergebnisse der deutschen Börsen-enquete“ bis nach der Verabschiedung des Börsengesetzes im Juni 1896 in Kauf.<sup>22</sup> Bereits 1894/95 hatte er Material zur Bevölkerungsentwicklung in den östlichen Provinzen Preußens gesammelt und in Bezug zu den jeweils am Ort vorherrschenden landwirtschaftlichen Betriebsgrößen gesetzt. Es waren Teile dieses Materials, die er in der „Antrittsrede“ eingangs als sein implizites Forschungsprogramm präsentierte. Diese Studien wollte er auch auf die westlichen Provinzen Preußens ausdehnen. Sein Ziel war zu zeigen, daß der landwirtschaftliche Großgrundbesitz im Osten das Land entvölkere und es zugleich dem Zuzug polnischer Landarbeiter und Bauern überließ, wohingegen die bäuerliche Besitzstruktur im Westen zur Bevölkerungsstabilität führe. Nach der Jahrhundertwende formulierte er seine Forschungsabsicht im Rückblick weniger nationalpolitisch als gesellschaftskritisch, indem er von „einer größeren agrarstatistischen Arbeit über den landwirtschaftlichen Kapitalismus“ sprach, die er damals geplant und für die er Zahlenmaterial zusammengestellt und errechnet habe.<sup>23</sup> So ist seit dem Frühjahr 1896 in seinen Briefen immer wieder die Rede von einer „Einführung in die Agrarpolitik“, möglicherweise einer Vorstudie zur großen agrarstatistischen Arbeit,<sup>24</sup> von umfangreichen agrarstatistischen Rechenoperationen und „einem dicken Buch“, zu dem er „wohl in absehbarer Zeit“ kommen werde.<sup>25</sup> Dem Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) kündigte er im Herbst 1897 ein Heft „Zur preußischen Agrarpolitik“ an.<sup>26</sup> Inwieweit dieses im Zusammenhang mit der geplanten agrarstatistischen Studie stand oder noch mit Auswertungen der 1892/93 vom Evangelisch-sozialen Kongreß durchgeführten Erhebung über die Lage der Landarbeiter, ist nicht ganz eindeutig. Letzteres ist aber eher unwahrscheinlich, da sich Max Weber von der Auswertung der Enquete zurückzog, das Material seinen Doktoranden überließ und eine eigens für die Publikation der Arbeiten gedachte Reihe gründete.<sup>27</sup> Darüber hinaus nahm er ein Angebot Friedrich Meineckes und des Oldenbourg-Verlags an, eine „Deutsche Agrargeschichte“ zu verfassen. Mit dem Verlag handelte er aus, wie sich aus den Korrespondenzen des Verlags an ihn ergibt, erst ab Sommer 1899 mit der Arbeit zu beginnen.<sup>28</sup>

**22** Vgl. dazu Borchardt, Knut, Einleitung, in: MWG I/5, S. 104.

**23** Weber, Max, Agrarstatistische und sozialpolitische Betrachtungen zur Fideikommißfrage in Preußen, in: MWG I/8, S. 93, Fn. 1; vgl. ausführlich zu diesem Projekt sowie Max Webers weiteren, im folgenden genannten agrarstatistischen Plänen: Aldenhof-Hübinger, Rita, Einleitung, in: MWG III/5, S. 35–39.

**24** Brief an Lujo Brentano vom 11. März 1896, unten, S. 164.

**25** Brief an Helene Weber vom 2. Mai 1896, unten, S. 195–197.

**26** Brief an Paul Siebeck, zwischen dem 4. und 18. Sept. 1897, unten, S. 435.

**27** Vgl. ausführlich dazu unten, S. 11 f.

**28** Vgl. dazu den Brief an Marianne Weber vom 24. März 1896, unten, S. 169, Anm. 12.

Max Weber hat schließlich keine „Deutsche Agrargeschichte“ verfaßt; das errechnete und bearbeitete agrarstatistische Material verwendete er zunächst in verschiedenen Vorträgen, seinem Gutachten zum Heimstättenrecht sowie in seinen Vorlesungen zur Agrarpolitik. Trotz seiner sich seit Sommer 1898 verschärfenden Erkrankung hielt er noch lange an seinem Plan einer Arbeit über den landwirtschaftlichen Kapitalismus fest. Noch während des Aufenthalts im Sanatorium „Konstanzer Hof“ versicherte er sich der Hilfe Marianne Webers: „Bei dem Zusammenarbeiten dachte ich egoistischer Weise *auch* an *meine* Sachen, und zwar *nicht* etwa wieder nur als *Schreib*-Sekretär oder als Rechenmaschine. Ich muß an meine agrarpolitische Arbeit gehen, sobald ich gesund bin“.<sup>29</sup> Seinem Verleger Paul Siebeck gegenüber erwähnte er noch 1902 seine „längst begonnenen größeren agrarpolitischen Arbeiten“, es würden aber „immerhin 2–3 Jahre verstreichen, bevor ich mit einer größeren Arbeit zur Publikation fertig bin.“<sup>30</sup> Weber hat das von ihm zusammengestellte und berechnete agrarstatistische Material abschließend 1904 in seinem Aufsatz „Agrarstatistische und sozialpolitische Betrachtungen zur Fideikommißfrage in Preußen“ verarbeitet.<sup>31</sup>

Dem Verein für Socialpolitik blieb Max Weber als Mitglied im Ausschuß verbunden.<sup>32</sup> Er befaßte sich jedoch nur am Rande mit der neuen Erhebung, die der Verein zwischen 1897 und 1899 über die Hausindustrie und Heimarbeit in Deutschland und Österreich durchführte. Anders als sein Bruder Alfred, der an der Enquete maßgeblich beteiligt und für ihre Organisation und Durchführung verantwortlich war, beschränkte er sich darauf, in Absprache mit Carl Johannes Fuchs, seinem Nachfolger in Freiburg, Bearbeiter für den südwestdeutschen Einzugsbereich zu finden. Vier Beiträge zur Heimarbei-

**29** Brief an Marianne Weber vom 13. Aug. 1898, unten, S. 554 f.

**30** Brief an Paul Siebeck vom 8. März 1902, unten, S. 809 f.

**31** Ediert in: MWG I/8, S. 81–188, hier S. 93, Fn. 1.

**32** Nach Franz Boese, Geschichte des Vereins für Sozialpolitik 1872–1932. – Berlin: Duncker & Humblot 1939 (hinfort: Boese, Geschichte), hier S. 69, wurde Weber im März 1893 auf der Ausschußsitzung erstmalig kooptiert und im September 1894 wiedergewählt (vgl. den Brief Max Webers an Gustav Schmoller vom 27. März 1893, GStA PK, I. HA, Rep. 196, Nr. 67, Bl. 85; MWG II/2, in dem er die Wahl in den Ausschuß dankend annahm, sowie den Brief an Gustav Schmoller vom 6. Okt. 1894 zur Wiederwahl, GStA PK, VI. HA, NI. Gustav von Schmoller, Nr. 69, Bl. 201–202; MWG II/2). Für die Ausschußsitzung im Frühjahr 1895 in Berlin entschuldigte sich Weber (Brief an Gustav Schmoller vom 15. März 1895, unten, S. 78). In der Ausschußsitzung vom 22. März 1896 war er wieder anwesend (vgl. dazu den Brief an Lujo Brentano vom 11. März 1896, unten, S. 164, Anm. 5, sowie Boese, Geschichte (wie oben), S. 79). Seine Teilnahme an der Ausschußsitzung vom 20. März 1898 sagte er kurzfristig ab (Brief an Alfred Weber vom 18. Febr. 1898, unten, S. 470, Anm. 1), wohingegen er auf der Ausschußsitzung vom 3. Januar 1899 wieder vertreten war (GStA PK, I. HA, Rep. 196, Nr. 99, Bl. 51–54).



terenquete gehen auf Max Webers Schüler Albert Baer, Wilhelm Fuchs und Otto Reinhard zurück.<sup>33</sup>

*b) Der akademische Kontext des Briefwerkes*

Die Briefe geben Einblick in Max Webers Hochschullehrertätigkeit in Freiburg i. Br. und in Heidelberg. Max Weber trat im Wintersemester 1894/95 seine Professur für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft in Freiburg an, wo er bis zu seinem Wechsel an die Universität in Heidelberg am 1. April 1897 lehrte. Die Universität Freiburg formte Max Weber nachhaltig durch sein Engagement. Er stärkte die Philosophische Fakultät durch die von ihm geförderte Ernennung des Neukantianers Heinrich Rickert zum o. Professor der Philosophie im September 1896.<sup>34</sup> Noch entscheidender war die von ihm betriebene Ausgliederung der Staatswissenschaften aus der Philosophischen Fakultät und die Gründung einer neuen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, die zum 1. Juni 1896 erfolgte. Dadurch verhalf er dem noch jungen Fach der Nationalökonomie zu mehr Eigenständigkeit und Anerkennung im tradierten Fächerkanon.<sup>35</sup> Noch während seiner Freiburger Zeit wurde Max Weber in die renommierte „Badische Historische Kommission“ mit Sitz in Karlsruhe gewählt.<sup>36</sup> Die Kommission zeichnete sich durch die biographische Erschließung bedeutender Persönlichkeiten sowie die Bearbeitung allgemein- und wirtschaftshistorisch relevanter Themen und Quellen zur badischen Landesgeschichte aus.

Seit Herbst 1896 zeichnete sich seine Berufung zum Nachfolger von Karl Knies nach Heidelberg ab.<sup>37</sup> Nach kurzen, zielstrebig geführten Berufungsverhandlungen wurde er am 7. Januar 1897 zum Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft in Heidelberg ernannt. In seinen Berufungsverhandlungen legte er besonderen Wert auf die Errichtung eines eigenständigen volkswirtschaftlichen Seminars nach dem Modell des von ihm gemeinsam mit Gerhart von Schulze-Gaevernitz geleiteten Kameralistischen Seminars in Freiburg. Diese für ihn wichtigste Bedingung wurde erfüllt; Max Weber wurde neben dem Staatsrechtler Georg Jellinek Direktor des bestehenden, älteren Staatswissenschaftlichen Seminars. Zugleich wurde zusätz-

**33** Brief an Carl Johannes Fuchs vom 25. Mai 1898, unten, S. 489–491, mit Editorischer Vorbemerkung.

**34** Brief an Friedrich Kluge vom 22. Dez. 1895, unten, S. 155–160, mit Editorischer Vorbemerkung.

**35** Brief an Friedrich Kluge vom 9. Mai 1896, unten, S. 198 f., mit Editorischer Vorbemerkung.

**36** Brief an Friedrich von Weech vom 9. Dez. 1896, unten, S. 242 f., mit Editorischer Vorbemerkung.

**37** Brief an Adolf Hausrath vom 15. Okt. 1896, unten, S. 216–218, mit Editorischer Vorbemerkung.

lich das neue Volkswirtschaftliche Seminar unter seiner Leitung gegründet und großzügig mit Räumen ausgestattet. Dazu gehörte eine Bibliothek der Nationalökonomie, die die Eigenständigkeit des Fachs unterstrich und die für Max Weber zugleich als ein Ort des Lernens, Forschens und der Begegnung mit seinen Schülern von zentraler Bedeutung wurde.<sup>38</sup> Nicht durchsetzen konnte er sich dagegen mit seiner Forderung nach einer Neufassung des staatswissenschaftlichen Doktorexamens. Anders als in Freiburg, wo mit der Errichtung der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät auch der neue Doktorgrad, Dr. iur. et rer. pol., verliehen wurde, gelang Max Weber in Heidelberg keine vergleichbare Umstrukturierung. Der Dokortitel für das Fach Nationalökonomie wurde weiterhin durch die Philosophische Fakultät verliehen, und zwar auch in den Fällen, wo keine Mitglieder der Philosophischen Fakultät, sondern ausschließlich Mitglieder der Juristischen Fakultät und des Staatswissenschaftlichen Seminars an den Prüfungen beteiligt waren, was je nach Wahl der Prüfungsfächer möglich war. Max Weber sah darin eine deutliche Herabminderung seines Faches: „Es ist *nicht* nur *meine* Meinung, daß durch eine Perpetuierung eines solchen Zustandes der Werth des Heidelberger *volkswirtschaftlichen* Doktorgrades und auch der Werth der Heidelberger volkswirtschaftlichen Lehrstelle gedrückt wird.“<sup>39</sup>

Von Beginn seiner Heidelberger Zeit an forderte Max Weber die Errichtung einer zweiten nationalökonomischen Professur, zuerst als Umwandlung der von dem Heidelberger Nationalökonom Emanuel Leser bekleideten außerordentlichen Professur in eine außerordentliche etatmäßige (besoldete) Stelle.<sup>40</sup> Später rückte dann die Forderung nach einer zweiten ordentlichen Professur in den Vordergrund. Mit Hinweis auf die zweite Landesuniversität Freiburg, wo er 1896 die Umwandlung der außerordentlichen Professur Gerhart von Schulze-Gaevernitz' in eine ordentliche Professur erreicht hatte, beantragte Max Weber im Mai 1899 bei der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg die Bewilligung eines zusätzlichen Ordinariats: „Daß diese zweite Stelle als *Ordinariat* geschaffen werde<sub>[1]</sub> erscheint nicht nur im Interesse des Ansehens der Hochschule dringend erwünscht, nachdem nicht nur die andre Landesuniversität, sondern auch fremde kleinere Hochschulen zwei Ordinariate besitzen, sondern ist auch das geeignetste Mittel<sub>[1]</sub> den in

**38** Briefe an Ludwig Arnsperger vom 15. Dez. 1896, sowie an das Großherzogliche Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 30. März 1897, unten, S. 248–254, 304–309, jeweils mit Editorischer Vorbemerkung; vgl. auch zur Bedeutung der Seminare: Mommsen, Wolfgang J., Einleitung, in: MWG III/1, S. 18 f.

**39** Brief an das Großherzogliche Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 30. März 1897, unten, S. 308 f.

**40** Stellungnahme betr. Errichtung eines Extraordinariats an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg (7. November 1898), Universitätsarchiv Heidelberg, H-IV-102/130, Bl. 84v und 85r (MWG I/13); vgl. auch Max Webers Brief an den Engeren Senat der Universität Heidelberg vom 1. Juni 1897, unten, S. 334, Anm. 2.

erfreulichem Aufschwung begriffenen seminaristischen Unterricht weiter zu fördern.“<sup>41</sup> Erst als Max Webers Krankheit fortschritt und ihn zunehmend unfähig zur Lehre machte, gab das Karlsruher Ministerium dieser Forderung nach und ernannte schließlich im Mai 1900 Karl Rathgen zum zweiten ordentlichen Professor der Nationalökonomie in Heidelberg. Max Webers Briefe, die er im Zusammenhang mit seinem ersten (nicht angenommenen) Entlassungsgesuch zwischen dem 7. Januar 1900 und der endgültigen Entscheidung des Ministeriums, Karl Rathgen zu berufen, verfaßte, spiegeln eindrücklich seine Sorge darüber wider, das Fach Nationalökonomie in Heidelberg auch weiterhin angemessen vertreten zu sehen.<sup>42</sup>

Bereits in seiner Freiburger Zeit hatte Max Weber zahlreiche Schüler um sich sammeln können.<sup>43</sup> Die daraus hervorgegangenen Doktorarbeiten bewegten sich im Bereich der Wirtschaftsgeschichte, besonders der Agrargeschichte, der Gewerbe- und Handelsgeschichte, der Geschichte der Arbeiterfrage und -bewegung sowie der Arbeiterschutzgesetzgebung. Um seinem Schülerkreis die Möglichkeit der Publikation ihrer Arbeiten zu eröffnen, trat er an den Verleger Paul Siebeck heran. Als Resultat dieser Verhandlungen, in denen Max Weber federführend war, schlossen sich die in Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg lehrenden Nationalökonomien zusammen und begründeten die Reihe „Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen“. <sup>44</sup> Neben Max Weber, der die Heidelberger Nationalökonomie vertrat, wirkten als Herausgeber Heinrich Herkner (Karlsruhe), Carl Johannes Fuchs und Gerhart von Schulze-Gaevernitz (beide Freiburg) mit. 1898 schied Heinrich Herkner auf Grund seiner Berufung nach Zürich aus; 1901 trat als zweiter Heidelberger Nationalökonom Karl Rathgen in das Herausgebergremium ein. Zwischen 1897 und 1902 erschienen unter Max Webers Mitherausgeberschaft 22 Hefte in sechs Bänden; bei zehn Heften handelte es sich um von ihm direkt betreute Dissertationen bzw. anderweitig geförderte Publikationen.<sup>45</sup> Die Korrespondenz mit den Mitherausgebern war oftmals gekenn-

**41** Antrag auf Errichtung einer zweiten nationalökonomischen Professur an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg (Mai 1899), Universitätsarchiv Heidelberg, H-IV-102/130, Bl. 240 (MWG I/13).

**42** Vgl. dazu die Editorische Vorbemerkung zum Brief an das Großherzogliche Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 7. Jan. 1900, unten, S. 711–714, bes. S. 713.

**43** Vgl. ausführlich dazu Aldenhoff-Hübinger, Rita, Einleitung, in: MWG III/4, S. 11–18, sowie dies., Einleitung, in: MWG III/5, S. 14–23.

**44** Brief an Paul Siebeck vom 26. April 1897, unten, S. 317f., mit Editorischer Vorbemerkung; vgl. auch die im Anhang, unten, S. 898–903, abgedruckten Verlagsverträge.

**45** Vgl. dazu die Vereinbarungen mit dem Verlag (Brief an Paul Siebeck vom 20. Dez. 1898, unten, S. 615f., Anm. 7); zu den von Max Weber geförderten Arbeiten gehörten außer den hier genannten: Borgius, Mannheim I und II; Sieveking, Genueser Finanzwesen, I und II; Liefmann, Unternehmerverbände, sowie Liefmann, Robert,